

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Vertrieb bei C. Woch'schen Buchdruckerei (Nachb. D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Nr. 175.

Neuenbürg, Montag, den 28. Juli 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Juli. Der Finanzausschuss befaßt sich eingehend mit der Frage des Wohnungsbaus und nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, das Staatsministerium zu ersuchen, im Interesse der Förderung des Wohnungsbaus der Wohnungsförderungsanstalt die ihr noch der Landeshaushaltsaufstellung und nach der Bereinigung vom 29. März 1924 zufließenden Unternehmerrücklagen so rasch als möglich zuzuführen. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, von zinsfreien Darlehen und Nachlässen der zu diesem Zweck angeforderten Beiträge grundsätzlichen Abstand zu nehmen, wurde dagegen abgelehnt. Angenommen wurde indessen ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, wonach 20 000 Hektar Staatsland für den Wohnungsbau zu Vorzugspreisen überlassen werden sollen. Der Minister des Innern, Voss, teilte mit, daß man für 3000 neue Wohnungen je 3000 Goldmark, zusammen 9 Millionen Mark habe ausgeben wollen. Die Gebäudewirtschaftsminister, die Wohnungsbauminister der Industrie und andere Ausschüsse hätten hierüber ausgerechnet, doch betrage die Zahl der Gesuche 4500, von denen 1400 beabsichtigt, 1200 als unterstützungswürdig anerkannt, aber wegen fehlender Mittel noch nicht unterstützt seien, 650 wurden abgelehnt. Die Einkünfte der Wohnungsförderungsanstalt betragen bisher nur 3 840 000 Mark. Das sei zu wenig im Verhältnis zu der großen Zahl der Gesuche. Versuche, Kapital aufzunehmen, seien gescheitert. Der Minister sprach sich dann noch ablehnend gegenüber einem sozialdemokratischen vom Ausschuss ebenfalls abgelehnten Antrag aus, der die Ausgabe unverzinslicher Staatsanleihen unter Amortisierung von 5 Prozent verlangte. Aus der Mitte des Ausschusses wurde verlangt, daß, wenn die Regierung keine anderen Vorschläge machen könne, es Aufgabe des Landtags sei, einen größeren Teil der Gebäudewirtschaftsminister als bisher für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen, da eine durchgreifende Hilfe für die Wohnungsförderungsanstalt unbedingt notwendig sei.

Berlin, 27. Juli. Die deutsche nationale Fraktion des preussischen Landtags hat folgende Anfrage eingebracht: Der zum Vizepräsidenten in Dortmund ernannte Polizeipräsident Lübbering, dessen Tätigkeit bereits in Düsseldorf zu schmerzlichen Bedenken Anlaß gab, hat am 23. Juli im Reichstag unter dem Schutz der Immunität durch den Justizminister „Alle Offiziere sind Lampen“ das deutsche Offizierskorps, das gerade auch im Volkseigenenamt stark vertreten ist, schwer beleidigt. Hält das Staatsministerium Herrn Lübbering noch immer für geeignet, ein hervorragendes Staatsamt, noch dazu im besetzten Gebiet, zu bekleiden?

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank betonte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, daß sich nach den Vorkenntnissen vom 24. Juni bis 15. Juli die Lage der Reichsbank weiter günstig entwickelte. Der Zahlungsmittelumsatz zeigt zwar eine mäßige Erhöhung, bewegt sich aber noch immer unter 3 Milliarden Goldmark. Über die Lage am Geldmarkt sprach sich der Reichsbankpräsident dahin aus, daß die Situation als nicht mehr so kritisch anzusehen ist, wie vor einigen Wochen. Die Finanzlage zeigt eine sinkende Tendenz und die Einlagen bei den Banken eine erfreuliche Entwicklung. Von Ende Dezember bis Ende April trat ungefähr eine Verdoppelung der Kreditoren ein. Inzwischen dürfte sich ihr Wachstum fortgesetzt haben. Wenn auch grundsätzlich an der bisherigen Politik der Kreditbeschränkung festgehalten werden muß, so ist doch die Reichsbank nach wie vor bestrebt, in allen Einzelfällen, wo Kredit angebracht und vom Standpunkt der Währungsstabilität aus vertretbar ist, zu helfen. Auf dringende Vorstellungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft entschloß sich die Reichsbank außerdem, der Landwirtschaft die Finanzierung der Ernte dadurch zu ermöglichen, daß sie der Seehandlung eine Kreditsicherung bis zur Höhe von 200 Millionen Goldmark für die an die Landwirtschaft zu gewährenden Kredite gegeben hat. Die Seehandlung wird die ihr zufließenden und anders schwer unterzubringenden täglichen Gelder durch Vermittlung der in Frage kommenden Zentralinstitute in landwirtschaftlichen Wechseln anlegen und bei zwingendem Bedarf diese Wechsel bei der Reichsbank rediskontieren oder lombardieren. Um eine Kapitalbildung für längere Fristen zu begünstigen, will die Reichsbank den Kreis der lombardfähigen Papiere durch Einbeziehung von auf Sachwerten basierenden Anleihen erweitern. Diese wertbeständigen Wertpapiere sollen zu denselben Bedingungen begeben werden, wie bisher Anleihen des Reichs und der Länder, d. h. unter Zugrundelegung einer Quote von 50 Prozent des amtlichen Kurswertes bei Wertpapieren auf der Basis von Gold oder einer ausländischen Währung und von 40 Prozent des amtlichen Kurswertes bei Wertpapieren auf Warenbasis. Darlehen können im allgemeinen auf die Dauer von 6-8 Wochen erteilt werden. Für Banken und Geldinstitute wird die Entnahme auf höchstens 3 Tage beschränkt. — Der Zentralausschuss billigte die ihm vorgelegte Hilfe für die in Frage kommenden Wertpapiere. — Zum Schluß machte Präsident Dr. Schacht noch vertrauliche Ausführungen über die neue Goldnotenbank und die Liquidierung der Rentenbank.

Weitere Kommunisten-Verhaftung.

Striegau, 26. Juli. Wegen hochverräterischer Umtriebe wird von der Reichsanwaltschaft in Leipzig der Kommunistenführer Steinmetz August Reimann aus Striegau festgenommen. Heute vormittag wurde er von Polizeibeamten erkannt und kurze Zeit darauf von zwei Beamten in seiner Wohnung verhaftet. Reimann versuchte bei der polizeilichen Vernehmung durch einen angeblich vom Reichsanwalt ausgestellten Anwalt sein ihm garantiertes Freiheitsrecht nachzuweisen, was ihm aber nichts nützte. Der verhaftete Reimann wurde sofort dem Amtsgericht zugeliefert und dürfte bald nach Leipzig transportiert werden. Seine Komplizen bei den verräterischen

Umtrieben, die Kommunistenführer Oelöner und Ditz aus Dresden, wurden vor kurzem bereits vom Staatsgerichtshof in Leipzig zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe bzw. 9 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Anklage gegen die drei Kommunistenführer behauptet, daß sie im Sommer und Herbst 1923 einen gewalttätigen Umsturz vorbereitet haben mit dem Ziel, die Räterepublik auch in Deutschland auszurufen.

Wann beginnt die Militärkontrolle der W.R.K.?

Berlin, 26. Juli. Verschiedentlich ist in diesen Tagen in der Presse wieder die Frage der Militärkontrolle angesprochen worden. Einige Blätter behaupten, die Kontrolle habe bereits begonnen und sie werde sich bis zum Monat November hinziehen. Von der Regierung nachstehender Stelle erfährt die Telegraphen-Union zu dieser Meldung, daß in der Note vom 9. Juli als Beginn der Kontrolle der 30. Juli vorgeesehen war. Dieser Termin konnte nicht eingehalten werden, da die Vorbereitungen über die Durchführung der Kontrolle noch nicht beendet waren. Diese Vorbereitungen dauern auch zur Zeit noch an und es ist noch unbekannt, wann die Kontrollmaßnahmen wieder aufgenommen werden.

Vorbereitungen zu einem Landarbeiterstreik.

Berlin, 26. Juli. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, entfällt der Landarbeiterverband der Provinz Sachsen eine heftigste Tätigkeit, um in der Ernte einen Streik der Landarbeiter zu initiieren. Auch der kommunistische Land- und Bauarbeiterverband hat an die Landarbeiter Mitteldeutschlands einen Aufruf erlassen, in welchem sie aufgefordert werden, sich machsbereit zu halten zum Kampf, da die Ernte vor der Ähre steht.

Die Londoner Konferenz.

Ein kleiner Fortschritt der Konferenzarbeiten

Wird in englischen Kreisen darin erwidert, daß die beiden juristischen Sachverständigen, Sir Cecil Hurst und Fromageot, den Auftrag erhalten haben, gemeinsam mit je einem Juristen aus der belgischen, italienischen, japanischen und amerikanischen Delegation sich bereits morgen und übermorgen mit der Vorbereitung einer authentischen Interpretation der Paragraphen 1 und 2 des Pariser Abkommens vom 9. Juli zu befassen, da die Premierminister die Absicht haben, die Juristen in der Vollendung am kommenden Montag auszusprechen, sich möglichst sofort gutachtlich über diese Abschnitte des Memorandums zu äußern. Der Paragraph 1 des Memorandums sieht vor, daß auf der Londoner Konferenz festgestellt werden müsse, ob die Reparationskommission ausreichende Befugnisse besitze, um den Dawesbericht wenn dies im Verlaufe seiner Anwendung möglich sein sollte, aus eigener Machtvollkommenheit zu notifizieren, und der Paragraph 2 sieht vor, daß die Londoner Konferenz sich darüber schlüssig werden muß, wer für die Interpretation des Dawesplanes und den Beschluß der Londoner Konferenz für die Interpretation dieses Planes zuständig sein soll. Von englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß dieser neue Antrag darauf schließen lasse, daß die beiden Juristen den Premierministern heute vormittag einen einstimmigen und alle Delegationen betreffenden Bericht über die Form der deutschen Einzahlung erstattet haben. In englischen Kreisen rechnet man damit, daß, wenn die weiteren Verhandlungen der Konferenz auch nur einen einmütigen befriedigenden Verlauf nehmen, etwa Mitte nächster Woche die Verhandlungen mit der deutschen Delegation beginnen können und daß die Konferenz imstande sein werde, am Samstag, den 2. August, ihre Verhandlungen zu schließen. Der Beginn der Aussprache mit Deutschland und das baldige Ende der Konferenz seien allerdings voraus — was bisher aber, worauf wir an anderer Stelle hinweisen, noch sehr wenig hoffnungsvoll aussieht —, daß die Konferenzteilnehmer imstande sind, außer den regulären Vollstimmungen und Kommissionsmitgliedern mit den Vertretern der Banken zu einem Einverständnis über die Form der politischen Verbindungen für einen finanziellen Erfolg der Emission der deutschen Anleihe zu gelangen. Während man englischerseits feststellt, daß das Kompromiß über die Garantiefrage noch keineswegs festgelegt ist, aber doch wenigstens im Werden begriffen sei, ist man nach dem Verlauf der heutigen inoffiziellen Besprechungen der Finanzsachverständigen der Delegationen und der Bankiers in französischen und belgischen Kreisen weniger optimistisch als gestern abend. Die Bankiers haben sich bei der Ausarbeitung der Einzelheiten eines Kompromißvorschlages unzugänglich und anprüfbarer erwiesen, als der Obermeister aller Vermittlungsaktionen, Theunis, angenommen hat. Unter dem Einfluß einer gewissen Verstimmung, die sich bei Theunis heute bemerkbar machte, ist man in den Kreisen der belgischen Delegation in gleicher Weise schlecht zu werden auf die Franzosen, die die Autorität der Reparationskommission unangenehm lassen wollen, und auf die Bankiers, denen keine nationale Garantie im Falle ein an Reparationsfragen interessiertes Land Sanktionen zu unterwerfen genügt ist, gut genug erscheint. Die Franzosen ihrerseits erklären, daß das hartnäckige Verhalten der Amerikaner trotz größtem Entgegenkommen von Herrriot auf den „unbegreiflichen Beobachter“ nur den Eindruck machen könne, als ob es den Amerikanern bereits leid tue, sich irgendwie für den Wiederaufbau Europas interessiert zu haben, und daß sie jetzt nach einem entscheidenden Ausweg suchten, um sich derjenigen moralischen Verpflichtungen zu entziehen, die die amerikanische Großmacht eingegangen sei, als sie sich nicht nur im Dawes-Abstand durch Haltung und Robinson vertreten ließ, sondern in wiederholten Kundgebungen ihrer nachgehenden Freundschaft für die Beteiligung an der Verwirklichung des Dawesplanes eingeleitet hatte.

Man wird diese Stimmungen als die natürliche psychologische Folge der Devisenkrise bewerten müssen, die vor allem bei

den Franzosen entliehen mußte, als sie aus der Stellungnahme der großen amerikanischen und englischen Bankiers endgültig Klarheit darüber gewinnen mußten, daß eine Dandlungsfreiheit der französischen Anzionisten und Gewaltvollster unvereinbar sei mit einer Bereitschaft der internationalen Finanzwelt, die Reparationsfrage durch Ausgabe der 800-Millionen-Goldanleihe und schrittweise Unterbringung der 11 Milliarden deutscher Eisenbahn- und Industrieobligationen lösen zu helfen.

Die Generalmobilisierung der französisch-belgischen Bankiers.

Paris, 26. Juli. Als das Ereignis des gestrigen Tages ist ohne Zweifel die Generalmobilisierung der Pariser Bankiers aufzufassen. Es handelt sich um den Vetter der Banque de Paris und den Direktor der Union Parisienne, die Montag auf der Bildfläche in London erschienen werden. Finanzminister Clementel, der eigens zu diesem Zweck gestern nach Paris gekommen war, hatte mit diesen und anderen Persönlichkeiten der französischen Finanzwelt lange Unterredungen, die in den belgischen Kreisen das größte Interesse erregt haben. Seinerseits forderte Theunis Bankiers auf, nach London zu kommen. Das neue dieser Situation ist offenbar nur, daß Herrriot und Theunis vielleicht im Einverständnis mit Macdonald die europäischen, d. h. insbesondere französisch-belgischen Bankiers gegen den englisch-amerikanischen Konzern der Morgan-Bank und der Bank von England auszuspielen wünschen.

Einwirkung Hughes auf die französische Opposition.

London, 26. Juli. Vizepräsident Kellogg veranstaltete heute mittag ein Frühstück, an dem die Ministerpräsidenten Herrriot und Theunis, sowie Staatssekretär Hughes teilnahmen. Hughes erklärte sich bei dieser Gelegenheit nach einer weiteren Aussprache mit Herrriot und Theunis bereit, Poincare am Dienstag oder Mittwoch in Paris zu besuchen. Er wolle im Auftrage gehen über die Haltung Amerikas in allen europäischen Fragen, einschließlich der Abrüstungs- und Schuldenfrage. Herrriot erwartet von dieser Aussprache in Paris eine Mäßigung der französischen Opposition. Sie werde erkennen, daß eine entgegenkommende Haltung in London für Frankreich sehr weitreichende Folgen in Bezug auf baldige Rückzahlung der 11 Milliarden deutscher Bonds und sofortige vollständige Behandlung der Schuldenfrage, sowie der politischen Garantien zur Folge haben werde.

Optimismus in Amerika.

Newport, 26. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Die Auffassung der Regierungskreise über die Londoner Konferenz ist außerordentlich optimistisch. Präsident Coolidge hat das volle Vertrauen, daß die absolute Notwendigkeit einer sofortigen Lösung des Reparationsproblems eine Entscheidung der Alliierten erzwingen wird, trotz der Schwierigkeiten und trotz der pessimistischen Gerüchte über die Konferenz, die verbreitet werden. Nach Berichten, die dem Weißen Haus aus London zugehen, rechnet man auf eine sofortige Einladung an Deutschland, Vertreter zu den Reparationsbesprechungen zu senden. Diese Tatsache wird in den Regierungskreisen als ein außerordentlich hoffnungsvolles Zeichen für eine günstige Entwicklung der weiteren Verhandlungen angesehen.

Ausland.

Tokio, 26. Juli. Wie verlautet, hat das Kabinett beschlossen, daß ein russisch-japanisches Abkommen folgende Bedingungen enthalten muß: Mündliche Entschuldigung Russlands wegen des Massakeres in Nikolajewsk, langfristige Konzessionen für Öl, Kohlen und die Ausbeutung der Wälder in Nord-Sachalin durch eine japanische Gesellschaft, wobei die Sowjetregierung am Gewinn beteiligt werden würde. Dagegen keine Konzessionen auf dem sibirischen Festland. Eine weitere Bedingung würde die Aufrechterhaltung des Vertrags von Portsmouth sein, der den russisch-japanischen Krieg abschloß. Die Frage der Ausdehnung der japanischen Fischereirechte in den sibirischen Gewässern und die Frage der Schulden soll bis nach der Anerkennung der Sowjets vertagt werden. Wenn diese Bedingungen von Russland angenommen würden, so würde Japan, wie verlautet, bereit sein, Sachalin im Oktober zu räumen.

Kampf um die Pressefreiheit in Italien.

Rom, 25. Juli. In Rom hat sich ein Ausschuss zum Schutz der Pressefreiheit gebildet, dem mehrere Blätter Roms und der Provinz beigetreten sind, die die Verfassungsmäßigkeit und Redaktionsfreiheit der letzten vorseitigen Verordnung nicht anerkennen wollen. Dem Ausschuss sind bisher u. a. der „Rondo“, „Voce Repubblicana“, „Popolo“, „Avanti“, „Giustizia“, „Corriere della Sera“, die Turiner „Stampa“ und andere Blätter beigetreten. Der Ausschuss hat in seiner ersten Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Die Blätter, welche unerschütterlich den Kampf gegen Dekrete, die die Pressefreiheit aufheben, fortzusetzen gedenken, erklären die gesamten Dekrete für ungültig, da sie die Verfassung in ihren grundlegenden Bestimmungen verletzen, mit denen die Freiheit festgesetzt und die Aufgaben der Richter abgegrenzt werden. Sie erklären ihre volle Solidarität, um jeder Willkür und anderen Verfolgungen, die man auf Grund dieser Dekrete ausüben möchte, zu begegnen, wobei sie gegen die bereits erfolgte Ausführung der Dekrete, sei es durch Verhaftungen, sei es durch Warnungen, Proteste erheben, da sie diese Verfügungen als Akte der Unterdrückung betrachten. Die Blätter verpflichten sich, in jedem gerichtlichen Prozeß sich gegenseitig zu unterstützen, um von der Regierung die Wiederherstellung des Rechts und die vollständige Wiedereinführung der Pressefreiheit zu erlangen.

Poincares neue Gege.

Paris, 25. Juli. Poincare veröffentlicht in der „Daily Mail“ seinen vor zwei Tagen angekündigten Artikel, der betitelt worden ist: „Warum Deutschland bezahlen muß.“ Sein

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile ober dem Raum im Blatt 18, auher 20 Goldlog. 1. Kl. Zeile 50 Goldlog. m. Inf.-Str. 100. 2. Kl. 100. 3. Kl. 100. 4. Kl. 100. 5. Kl. 100. 6. Kl. 100. 7. Kl. 100. 8. Kl. 100. 9. Kl. 100. 10. Kl. 100. 11. Kl. 100. 12. Kl. 100. 13. Kl. 100. 14. Kl. 100. 15. Kl. 100. 16. Kl. 100. 17. Kl. 100. 18. Kl. 100. 19. Kl. 100. 20. Kl. 100. 21. Kl. 100. 22. Kl. 100. 23. Kl. 100. 24. Kl. 100. 25. Kl. 100. 26. Kl. 100. 27. Kl. 100. 28. Kl. 100. 29. Kl. 100. 30. Kl. 100. 31. Kl. 100. 32. Kl. 100. 33. Kl. 100. 34. Kl. 100. 35. Kl. 100. 36. Kl. 100. 37. Kl. 100. 38. Kl. 100. 39. Kl. 100. 40. Kl. 100. 41. Kl. 100. 42. Kl. 100. 43. Kl. 100. 44. Kl. 100. 45. Kl. 100. 46. Kl. 100. 47. Kl. 100. 48. Kl. 100. 49. Kl. 100. 50. Kl. 100. 51. Kl. 100. 52. Kl. 100. 53. Kl. 100. 54. Kl. 100. 55. Kl. 100. 56. Kl. 100. 57. Kl. 100. 58. Kl. 100. 59. Kl. 100. 60. Kl. 100. 61. Kl. 100. 62. Kl. 100. 63. Kl. 100. 64. Kl. 100. 65. Kl. 100. 66. Kl. 100. 67. Kl. 100. 68. Kl. 100. 69. Kl. 100. 70. Kl. 100. 71. Kl. 100. 72. Kl. 100. 73. Kl. 100. 74. Kl. 100. 75. Kl. 100. 76. Kl. 100. 77. Kl. 100. 78. Kl. 100. 79. Kl. 100. 80. Kl. 100. 81. Kl. 100. 82. Kl. 100. 83. Kl. 100. 84. Kl. 100. 85. Kl. 100. 86. Kl. 100. 87. Kl. 100. 88. Kl. 100. 89. Kl. 100. 90. Kl. 100. 91. Kl. 100. 92. Kl. 100. 93. Kl. 100. 94. Kl. 100. 95. Kl. 100. 96. Kl. 100. 97. Kl. 100. 98. Kl. 100. 99. Kl. 100. 100. Kl. 100.

englische Wort
en, das ur-
e auf das dünne
namte dann
Aufnahme der
nagt wurden.
rilm“ auf die
in Vettland
r am 3. August
idischen Boden
ler in Vettland
uf 30 000 ge-
er ermittelt und
Doffmann in
ei Riga ruhen
August in Ber-
er deutsche Ge-
einer Wörd-
irlichen Feier
derlegen.
en. Der Di-
Ojan unter-
ertrafen. Der
ereisgesellschaft
am ist er am
hren und wird
gen ist weder
etwas zu ent-
en isländischen
der auch dän-
herbet angu-
gehangen und
ist. Das See-
oren gegangen
nds von Schil-
lippenteichen
find.
bel
ummer,
immer,
i einfacher
ang,
ummer,
he u. Tanne,
e-
che und
öbel,
e-
angen
Lager ab-
ung ohne
ng.
Walz,
öbelsabrik
einerer
feld.
Hilfe
gefahr,
oratorien,
von Teil-
Auseinan-
Silanz-
stener-Be-
ulage und
Geschäfts-
ru
Windhof
vaid,
idior.
un:
Lutz,
berständiger,
denstr. 5.
erg.
in härterer
agen,
enbacher.
d.
elässige
echte
ien können
Schil.

care erklärt zunächst, wenn das Reich in die Lage versetzt würde, nicht zu bezahlen, oder nur geringe Beträge zu bezahlen, so hätte es auf Kosten der gesamten Welt und insbesondere des britischen Reiches sich die gewaltige kommerzielle und industrielle Vorderrückung verschafft. Unter Hinweis auf die von der Rüstung gemachten ziffermäßigen Angaben will Boimort feststellen, daß die Rüstungsarbeiten von unerschöpflichen Reich-tümern seien und daß Deutschland zahllose Fabriken und ge-waltige Konstruktionen jeder Art besitze. Er erinnert daran, daß der Ertrag des Ruhrgebietes von 1912 108 817 950 Tonnen Kohlen betrug. Dieser Ertrag, der während des Krieges zu-rückgegangen sei, werde jetzt ungeändert wieder die normale Eis-fer von 96 610 000 Tonnen erreichen. Die Braunkohlenprodukt-ion mache 75 Prozent von dem 1913 erzielten Ertrag aus und betrage das Fache der 20 Jahre zurückliegenden Produktion. Die französische Industrie müsse sich währenddessen mit einem Trostfaktoren von 63 Prozent begnügen und die britische Industrie leide unter beständiger Arbeitslosigkeit. Boimort fragt zum Schluß, was nach Aufgabe der Fäden und Wieder-herstellung der wirtschaftlichen Einheit des Reiches geschehen solle, wenn Deutschland den Versuch machen wird, die ihm an-erlangten Jubiläen nicht zu leisten?

Kein Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen.
London, 26. Juli. Gestern nachmittag war hier das Ge-rücht verbreitet, daß die englisch-russischen Verhandlungen, die seit einiger Zeit schwelen, vor ihrem Abbruch stünden. An zu-fälliger Stelle wird hierzu berichtet, daß das Gerücht nicht den Tatsachen entspricht. Ebenso sei es unrichtig, daß Krassin anstelle von Ratonow nach London kommt.

Verdämmerung der Lage in Brasilien.
New-York, 26. Juli. Nach Meldungen aus Washington gibt das Staatsdepartement bekannt, daß das amerikanische Konsulat in Sao Paulo bei dem letzten Bombardement durch die Bundesstruppen von Kugeln getroffen worden ist. Die Re-gierung sieht in Anbetracht dieser Sachlage in Erwägung, Kriegsschiffe außer dem bereits entlandten Kreuzer nach Bra-silien anlaufen zu lassen. Aus Sao Paulo wird berichtet, daß die Regierungstruppen an die Zivilbevölkerung die Aufforde-rung gerichtet haben, die Stadt sofort zu verlassen, da ein neues Bombardement der Stadt bevorstehe und für die Sicherheit der Zivilisten keine Garantie übernommen werden könne.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Heuberg, 26. Juli. (Einfaches Mittel, einen im Fleisch liegenden Splinter zu entfernen.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß man einen Splinter, den man sich auf irgend eine Weise ins Fleisch gestochen hat, mit Dampf entfernen kann. Zu die-sem Zweck füllt man eine weisshäutige Flasche ziemlich hoch mit kochendem Wasser und drückt dann die betreffende Stelle auf die Mündung des Flaschenhalses. Durch den Dampf wird die Haut in den Hals der Flasche hineingezogen und der Splinter ist nach kurzer Zeit daraus hervorgezogen. Dabei bleibt keinerlei Entzündung der Wunde zurück.

Heuberg, 27. Juli. (Eibisch.) Ein Geschäftsmann schreibt uns: Auf eine in der letzten Zeit leider öfters not-wendig gewordene Erinnerung an die Einhaltung der Jah-rsrechnung vom 11. Juli 1924, Vogt, Rathh. 18, Vers. 26. Als ich erfuhr über diese Antwort die Bibel aufschlag und las, lautete diese Stelle: Da fiel der Knüttel nieder und betete um an und sprach: „Herr habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.“ Ich schrieb dem Schuldner zurück, wenn er so guten Bescheid in der Bibel wüßte, sollte er einige Stellen weiter lesen und sich den Vers 34 des selben Kapitels hinter die Ohren schreiben, der da lautet: „Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Reinigern, bis daß er bezahlt alles, was er ihm schuldig war.“ Leider ist auch diese Maß-nahme bis jetzt erfolglos geblieben.

Kommissar, 28. Juli. Radfahrerverein Schwaben errang sich anlässlich des 1. Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins Flußweiler mit 12 1/2 Punkten (höchste Punktzahl) einen 1a. Preis. Außerdem erhielten in Klasse A der Rennfahrer Her-mann Gamm einen 1. Preis und Fritz Duf ein 2. Preis auf der Rennstrecke Salentod-Güdingen (40 Kilometer). All-Beit!

Württemberg.

Freudenstadt, 26. Juli. (Murgalbbahn.) Zum Ausbau der Murgalbbahn erklärt die „Kölnische Ztg.“, daß die Baukosten etwa 2 Millionen Mark betragen und die Bauzeit etwa 1 1/2 Jahre währen

dürfte. Der Verkehrsminister verspricht der in Berlin vorzeitig ge-wordenen Kommission, diesen Betrag im nächsten Jahr in den Voranschlag der Reichsbahn einzustellen. Wie schon mitgeteilt, empfahl er aber, einen Betrag von etwa einer halben Million als Darlehen der Reichsbahn zu geben, damit sofort mit dem Weiterbau begonnen werden könne. Es ist gedacht, daß Württemberg als Hauptinteressent 200 000 Mark vorzieht, Baden 100 000 Mark, die Städte Heuberg und Freudenstadt je 50 000 Mk. Auch die Städte Gernsbach und Guggenau sollen sich an dem geforderten Darlehen beteiligen. Der Stadtrat von Heuberg hat beschlossen, ein Darlehen von 50 000 Mk. zu gewähren. Wenn man die anderen beteiligten Stellen sich diesen anerkennenswerten Vorgehen anschließen, wird die Vollendung der Murgalbbahn bald zur Wirklichkeit werden.

Freudenstadt, 26. Juli. (Der wiedergefundene Ring.) Eine Dame hatte in dem großen Schwimmbad des Kurhauses in Heuberg einen sehr wertvollen Diamantring verloren und hatte für die Wiedererlangung eine große Belohnung ausgesetzt. Nach tagelangen Suchen gelang es endlich dem Oberdomeinster zur Freude der Eigentümerin, den Juwel wieder zu finden.

Stuttgart, 27. Juli. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins ist der Obstmarkt andauernd stark besetzt. Neben Reihbäpfeln und Frühlbernen kommen schon ansehnliche Mengen Kirschen und Aprikosen, auch Blaumen; Kirschen nur noch ein-zige Körbe, Heidelbeeren in bedeutenden Quantitäten. Die Nachfrage läuft sichlich ab; Die Geldknappheit macht sich be-merkbar. Die Bauern haben sich mit Einnahmehöfen schon gut eingedeckt. Hauptabnehmer ist der Kleinhandel, der mit zögernd zugreift. Die Futur von Mittelslandware hält bedau-erlicherweise noch unverändert an. Die Preise geben nach zurück. — Auf dem Gemüsemarkt haben sich Zufuhr und Nach-frage in den bisherigen Grenzen gehalten, die restlose Abnahme war nur bei feinsten Belegen möglich. Die Ernteaussichten sind gegenüber dem Winter im Frühjahr erheblich vermindert, im Durchschnitt scheint aber doch mit einer Mittelernte im Herbst gerechnet werden zu dürfen; in Zweidritteln ist voraussichtlich Mangel.

Stuttgart, 28. Juli. (Meineid.) Das Schwurgericht hat den Kolonialen Gottfried Krenn von Eben in Oberstufen wegen Meineids zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ge-ruchtsverlust verurteilt. Krenn hatte in einem Ehescheidungsprozeß seine Frau ausgeklagt, daß er sich des Ehebruchs nicht schuldig gemacht habe, was den Tatsachen nicht entsprach.

Stuttgart, 28. Juli. (Zollschuß für Wein.) Landtagsabg. Strodel (D.) und seine Fraktion haben zur Beherrschung der Inter-essen des Württ. Weinbauers nachstehenden Antrag an den Württ. Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die württ. Re-gierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung unverzüglich dahin zu wirken, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien der deutsche Weinbau den zu seiner Erhaltung unbedingt nötigen Zoll-schutz erhält.

Stuttgart, 28. Juli. (Streik.) Der Zentralverband der Fleischer teilt mit, daß das Personal der Württembergischen Fleischerei Arbeit niedergelagt hat. Die Firma habe eine Reihe Beschlechtsun-gen des lehrerigen Tarifvertrages durchzuführen und auch den Lohn von früher 30 Pfennig auf 50 Pfennig die Stunde herabsetzen wollen.

Stuttgart, 28. Juli. (Betrunkenen Motorradfahrer.) Der Be-zirksrat hat in seiner letzten Sitzung einen Motorradfahrer, der in-folge Betrunkenheit mit seinem Motorrad gestürzt ist, den Führer-schein um ein Jahr entzogen. Lediglich dem Umstand, daß bei dem Sturz außer ihm selbst niemand verletzt wurde, hat es der Fahrer zu verdanken, daß ihm der Schein nur auf ein Jahr entzogen worden ist. Das ist eine Warnung für alle Kraftfahrer, im Alkoholgenuß recht mäßig zu sein.

Hohenock, 28. Juli. (Ludwigsburg, 27. Juli.) (Bühnen.) Ein Ko-lonialist Schillmerer ist heute dieser Tage auf dem Karhoffelacker des hiesigen Polizeidienstes Mebele auf der Weingarten Höhe begraben. Es wurden dort 500 Stufen Kartoffel herausgehoben und um-hergeworfen.

Heilbronn, 27. Juli. (Betroffene Beschuldigung von Offizieren.) Das Saßengericht hat den hiesigen Rechtsanwalt J. Heubmann, der in einer Wertschätzung am 24. Mai öffentlich ausgesprochen hatte, die Offiziere, die nach Wien genommen seien, hätten nichts als ge-lossen, gefressen und gehurt, seien eine Sau- und Hurenbande, wegen Offiziersbeschuldigung zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis, Erlegung der Kosten und Publikation des Urteils in der „Neuchurger Zeitung“ verurteilt. Nebenkläger waren u. a. Oberst Freimann, Generalleutnant Schmidt-Köppen.

Tübingen, 26. Juli. (Ermannte Leiche.) Die Personalien des im Abort des Bahnhofs Erhängten sind jetzt festgestellt. Es handelt sich um den verheirateten Fabrikarbeiter Weiskopf aus Feuerbach.

Neustuttgart, 26. Juli. (Kraftwerksarbeiten.) Die Stadt beauf-tragt als Kraftwerksarbeiten den Bau eines Elektrizitätswerks in

Auslicht zu nehmen. Die Baukommission hat sich mit der Frage beschäftigt und in den Etat der Stadt sind 100 000 Mark für Kraftwerksarbeiten eingelegt. Die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter ist stark gestiegen. Die endgültige Entscheidung über diese Kraftwerksarbeiten wird erst nach der Rückkehr des Stadtvorstandes vom Urlaub getroffen.

Kavensberg, 26. Juli. (Selbstmord.) Vor ungefähr drei Wochen entfernte sich der bei Bauern bei Albertshofen bedienstete August Ferdinand Gladele von seiner Dienststelle. Niemand wußte, wohin er gegangen ist. Jetzt wurde er im Döbel hinter Appeltshofen in vollständig verwestem Zustand aufgefunden. Wie einmündig festge-stellt werden konnte, hat sich Gladele mit einer Kumpelstiftung erschossen. Der Schuß ging in die Schläfe. Gladele ist 34 Jahre alt und von Einhalten gebürtig. Er war seit längerer Zeit schwerkränklich.

Friedrichshafen, 26. Juli. (Landesversammlung der Kör-perschaftsbeamten.) In der Zeit von 25. bis 27. Juli hielten die württ. Körperschaftsbeamten hier ihre Landesversammlung ab. Gestern nachmittag tagten nebeneinander Mitglieder-ver-sammlungen der württ. Ortsvorstehervereinigungen und der Verwaltungsvereinigungen, sowie des Verbands württ. Gemeinde-rechner. Die Ortsvorstehervereinigungen nahmen eine Entschließung zur Frage der Eingruppierungsbelange an und forderte eine Herabsetzung der Einkommensgrenzen, die in Württemberg als Voraussetzung für die Eintragung in Gruppe 9 und 10 gelten. Verlangt wurde ferner die Beibehaltung der württ. Sonderregelung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Befestigung der Doppelbesteuerung durch die Umsatzsteuer. Neudeut fand eine Begründung und gefällige Unterhaltung im Saalbau statt, wobei Stadtschultheiß Schmitzer den Willkomm der Stadt ent-bot. Weitere Begründungsanträge hielten Hofrat Vetter, der Vorsitzende des Körperschaftsbeamtenvereins Bau-Kärtner, Stadtschultheiß A. D. Glücker-Rottweil, Kommerzienrat Gals-mann und Oberbürgermeister Jassle-Heidenheim.

Wiskerzhofen, 26. Juli. (Bruch der Hoch-dammungsbauung.) Raver Reich wollte sich mit seinen zwei Pferden zum Grasmähen begeben, als die Pferde in der Nähe der Kräfte plötzlich zusammenbrachen. Bei näherem Nachsehen entdeckte man, daß der Leitungsrohr der Hochdammung, der an dieser Stelle die Straße kreuzte, gerissen und von den Pferden berührt worden war. Ein Pferd war sofort tot, das an-dere bald darauf. Den Verlust trübt schwerer Schaden.

Friesenhofen, 26. Juli. (Unwetter.) Das letzte Unwetter hat in den Waldungen von Friesenhofen bis Jona (Abelgg) ungerathen Schaden angerichtet, der sich nach in seiner Weite überblicken läßt. Verschiedene hundert Morgen 50- bis 100jährige Fichtenbestände sind vollständig ra-siert. Von den Baumstämmen in den Orten wurden Tausende von Fichten und Tanneblättern mit angelegtem Wuchs beun-tergerissen. In der Nähe von Rinsch drückte der Orkan bei einer Schauer das verschlossene Tor auf der einen Seite ein und warf den darin befindlichen Vor geladenen, schweren Be-len mit Riee durch das andere, ebenfalls geschlossene Tor hin-aus und um. Die Leitungsmaßstäbe wurden wie Säbholz ge-streift.

Wurzach, 26. Juli. (Raminförmigkeit.) Durch eine Ab-stellung Ulmer Bionier wurde der nicht mehr in Benutzung stehende und demnach zu beseitigende hohe Kamin der früheren hiesigen Schloßbrauerei durch Sprengung umgelegt. Der Kamin fiel nach hartem Knall in der gewünschten Richtung, ohne Schaden anzurichten. Das Schloß und Stadtbild ist so etwas verändert, jedoch nicht zu seinen Ungunsten.

Baden.

Pforzheim, 27. Juli. Der frühere Steinbruchbesitzer Martin Krauß aus Eutingen hat sich selbst erschossen. Er war abends in Pforzheim und hatte in einem Wirtshaus Wurz gegessen. Dabei klagte er dann über Magenbeschwerden drans sich nach Herzkammer zugewandt. Die Angehörigen liehen ihn nach in das Krankenhaus zu schaffen, doch war Krauß bereits demselben. Er starb gleich nach seiner Einlieferung. Zur Feststellung der Todesursache ließ der Staats-anwalt die Leiche beschlagnahmen.

Pforzheim, 27. Juli. Hier wurden zwei ledige Brüder, Wäl-helm und Anton Klemm verhaftet, die bis in die letzte Zeit hinein in Stadt und Umgebung eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle so-wahl in Fabrikeln als in Villen und Gartenhäusern verübt haben. Eine Reihe von Gegenständen konnte beschlagnahmt und den Eigen-tümern wieder zugeführt werden.

Heidelberg, 26. Juli. Gestern abend fand eine Sitzung der Führer sämtlicher Fraktionen der Nationalparlamente in Gemein-schaft mit dem Stadtvorstandesvorstand statt, um Stellung zu der Oberbürgermeisterkandidatur zu nehmen. Die Mehrheit stellte fest, dem Oberbürgermeister sei das zur Amtsführung erforderliche

Der Tanz um das goldene Kalb

Von Erico Grape-Löcher
(Nachdruck verboten.)

Wo war der Schlüssel zum Schreibtisch? Ihr fiel ein, daß seit dem Tode ihres Bruders niemand mehr an den Schreibtisch gekommen war. Vielleicht wußte James davon. Sie klingelte den Diener herbei. Er kam. Ehe er das Zimmer betrat, hielt er von draußen für Sekunden zögernd die Hand auf der Stirn. Von drinnen hörte er die Stimme des Rechtsanwaltes. Jetzt hieß es, Haltung und klare Stirn be-wahren!

Fräulein Amanda frag, ob er wisse, wo der seltsame Herr den Schlüssel zum Schreibtisch aufgehoben habe. Wahrscheinlich an seinem Schreibtisch. Der Diener sah sie ruhig, mit erster, höflicher Miene an. Er könne darüber keine genaue Auskunft geben, da der Herr Geheimrat diese Sachen immer ohne ihn und allein erledigt habe. Wenn das gnädige Fräu-lein vielleicht das Schlüsselbund ausprobieren wolle? Aber er könne nicht einmal Auskunft darüber geben, wo sich das Schlüsselbund befände. An derartige Redensarten habe man in diesen ernsten schmerzlichen Tagen wirklich gar nicht gedacht! Und nach kurzem Nachdenken meinte er dann in erweichender Bescheidenheit: Vielleicht befände sich das Schlüsselbund noch im Anzug des Herrn Geheimrats, den er zuletzt getragen! Das sei sogar wahrscheinlich! Und wenn das gnädige Fräu-lein gestatte, würde er jetzt gleich nachsehen!

Die alte Dame bejahte in ihrer lebhaften Irrube, in die sie der Gedanke an die Testamentsergänzung versetzt hatte. Sie wünschte gütig, den der Correlli zugehörigen Betrag dem Bau des Wertverbaues gesichert zu sehen! Das würde doch die bevorstehende Blamose um etwas mildern! Wie würde es sein, wenn man sich in der Stadt um Rund zu Mund zutuscheln konnte: Einer verschwendungslustigen, reichlich lebensstüchtigen Künstlerin (sob der Geheimrat ein derartig ansehnliches Legat zu, und andererseits kauf er nicht die ausreichenden Mittel zum Bau eines Hauses, das seinen Namen in der Stadt räumen sollte!

Sie folgte mit einigen Schritten, die von ihrer bisherigen Elasti-zität von neuem durchdrungen waren, dem Diener in den nachfolgenden Ankleideraum ihres Bruders. James

spielte seine Rolle vorzüglich. War er doch seit Jahr und Tag auf früheren Stellen in derartigen Affären in guter Schaltung gewesen! Er holte den Anzug des Geheimrates heraus, hielt ihn in die Höhe, griff in die Taschen und holte dann unter den gespannten Näden von Fräulein Amanda den Schlüsselbund aus einer der Taschen. Wirklich, es war alles noch so, wie ihr Bruder es abnungslos zurückgelassen!

„Hier ist der Schlüsselbund,“ damit lehrte sie zu Dr. For-gal zurück. „Welches ist der Schlüssel zu dieser Schließblat?“ Der Diener war ihr in seiner höflichen, zuvorkommenden Art, die ihr immer so gut an ihm gefiel, gefolgt. „Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein. Der Herr Geheimrat haben diese Sachen immer selbst erledigt. Aber wenn gnädiges Fräulein gestatten, probiere ich die Schlüssel einmal bei Reihe nach durch.“

Und sehr geschickt fand er den letzten der Schlüssel heraus. Die alte Dame atmete auf. Das war ihr lieb. Dann wandte sie sich zum Diener, als sie den ernst-fragenden Blick des Rechtsanwaltes sah. Er schien sie darauf aufmerksam machen zu wollen, die weitere Anwesenheit des Dieners sei jetzt nicht am Plage.

„Es ist gut, James! Ich danke dir! Sorge jetzt dafür, daß sämtliche Dankgebungen für die Kreuzspenden zur Post kommen!“

Der Diener verbergte das angenehme Gefühl, jetzt von der Wirtin verabschiedet zu werden, unter einer Beredung. Leise schloß sich die Tür hinter ihm. Draußen mar-kierte er absichtlich einige Laute, aufscheinend davon-einer Schritte im Beifall, damit man drinnen anmahen, er habe sich entfernt. Dann aber kam er gleich darauf mit unüb-lichem Gang, immer den schweren roten Mätschläger auf-führend, wieder heran und stellte sich in die Nähe der Tür. Vor Jozia war er sicher, nicht im Augenblick beim Laufen ertrappt zu werden. Sie war oben im ersten Stockwerk mit der Zusammenstellung der Kondolenzbriefe im Auftrage von Fräulein Amanda beschäftigt.

Es war ihm wirklich höchst interessant, wie sich die Sache drinnen weiter abspielte. Offenbar fiel beiden gleich darauf die gelbe Ledermappe in die Hand. Dann eine tiefe Stille und dann die Worte von Fräulein Amanda: „Ich finde das Schriftstück nicht!“ Hierauf wieder eine Pause. Von neuem raschellen Rogen Papier. Sie mochte von neuem suchen.

Und schließlich hörte er sie den Rechtsanwalt bitten: „Herr Doktor! Vielleicht helfen Sie mir! Vielleicht suchen Sie selbst nun einmal, Stück für Stück in der Mappe durch. Ich glaube, mir zittern vor Aufregung die Hände, und ich habe vielleicht doch das Papier übersehen!“

Und wieder ein minutenlanges Schweigen. Knistern von Papieren, eine tiefe, schwere, erwartungsvolle Stille. Dann die ruhige Stimme des Rechtsanwaltes: „Ich finde es eben-falls nicht. Das Schriftstück ist nicht in dieser Mappe! Viel-leicht liegt es sonst wohl in der Schließblat?“

Aber der Inhalt der Schließblat war bald erschöpft. Das wußte James genau. Außer der Mappe hatte der Geheimrat in diesem Schließblat nie viel aufgehoben. Dann gingen Fragen und Gegenreden einige Augenblicke hin und her. „Ob mein Bruder es vielleicht in eine andere Schließblat ge-legt hat?“ — „Hat Herr Geheimrat nochmals mit Ihnen über die Sache gesprochen?“

„Durchaus nicht. Ich war am anderen Morgen noch un-serer gemeinsamen Besprechung in der Hauptprobe unseres Föderationsvertrages. Und gleich am Frühnachmittage geschah das Unglück!“

Und wieder nach einer Pause des stummen Suchens und des Ueberlegens klang die Stimme des Anwaltes fest re-sigiert heraus: „Fräulein Berner, fast fürchte ich, der Herr Geheimrat hat sich noch über Nacht anders entschieden, ihm ist sein Entschluß leid geworden, weil er sich vielleicht doch nicht von der konstanten Haltung der Correlli überzeugen und sich nicht von ihr lösen wollte!“

„Aber wie meinen Sie das, Herr Doktor?“

„Daß er das Schriftstück hinterher wieder vernichtet hat, und ehe er Ihnen und mir mitteilen konnte, er sei bei seinem früheren Entschlusse geblieben, geschah der Unglücksfall.“

Die alte Dame schien vor Erregung emporzuspringen. „Aber das wäre ja peinlich für mich, höchst peinlich. Man steht da vor einem Rätsel! Wer könnte uns nur Licht in die Sache bringen?“ Und nach einer Weile hörte James drohen zu seinem Entsetzen sie sagen: „Der einzige, der ja am letzten Tage immer um ihn war, ist James. Ich werde ihn rufen. Vielleicht weiß er irgend etwas, was uns Aufklä-rung.“ Er vernahm den Rest des Satzes nicht mehr, da er es für geraten hielt, schleunigst davonzugehen und die Treppe hinaufzuschließen. (Fortsetzung folgt.)



seiner politischen Erfahrungen in Frankreich, sowie des Generalsekretärs des Gewerkschaftsrings, Kemmer, der als deutscher Delegierter auf der letzten internationalen Arbeiterkonferenz war, wurde eine Entschliessung angenommen, worin u. a. erklärt wird, die Ordnung Europas und die endliche Wiederherstellung des Rechtszustandes unter den Völkern sei nur möglich auf dem Boden der sozialen und politischen Demokratie freier Völker. Die deutsche Arbeiterbewegung sei bereit, an dieser Regelung mitzuwirken. Ein Weg zum Ziele sei die allgemeine Durchführung des Sachverständigenberichts. Die Arbeitnehmer würden ihren Anteil an den Reparationslasten tragen, um die nationale Freiheit Deutschlands zu sichern. Der Versuch, die Reparationslast auf die Arbeiterbewegung allein abzumwälzen, würde die gesamte europäische Arbeiterbewegung vereinen und nur zu weiteren Hochschätzungen gegen die deutschen Waren führen. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens sei erforderlich, falls gleichzeitig England, Belgien und Frankreich diese Ratifizierung vornehmen würden. Die Regelung der Reparationen möge ein ehrliches Reparationsabkommen zwischen Unternehmern und Arbeiterbewegung notwendig sein. Bis hierher, so heißt es zum Schluss, zur Ratifizierung an einem solchen Abkommen bereit, sobald in der deutschen Arbeiterbewegung der Geist ehrlicher Verständigung und Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften wieder lebendig ist.

Breslau, 28. Juli. Nach den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ ergab die Untersuchung über die Massenvergiftung in der Brauerei des Dellantals in Göbersdorf in Schlesien einwandfrei, daß Paratyphusbakterien in der Erdbiergasse vorhanden waren, wovon die Patienten an dem fraglichen Sonnabend gegessen haben. Von den infolge der Vergiftung erkrankten Personen befinden sich noch 8 in ärztlicher Behandlung.

Kattowitz, 26. Juli. Wie die Kattowitzer Zeitung meldet, wurde in der Nacht zum Samstag das gesamte Zier Komitee der Kommunisten verhaftet. Der Grund liegt in staatsfeindlichen Antrieben. Es wurden Flugblätter verbreitet, wonach die Arbeiterchaft Ober-Schlesien am morgigen Sonntag in Kattowitz erscheinen sollte, um mit Gewalt den Kampf für die Völkerepublik durchzuführen. Die Eingänge der Stadt Kattowitz sind durch verstärkte Polizeikräfte gesichert.

Wien, 28. Juli. Aus Anlaß des 10-jährigen Jahrestages der Kriegserklärung veranstalteten vorgestern Abend 15 Vereine patriotischer Richtung eine Kundgebung gegen den Krieg, dem ein Nachzug über die Ringstraße folgte. Gestern fand vor dem Rathaus eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete große Kundgebung der Arbeiterchaft gegen den Krieg statt, wobei 16 Reden, darunter englische, französische, deutsche und tschechische, die antichristlich der in Wien tagenden internationalen Arbeiterwoche hier werden, Ansprachen hielten.

Wien, 26. Juli. Die „Stunde“ meldet, daß Vertreter der Stimmengruppe in der „Alpine Romantische Gesellschaft“ unter Führung des Generaldirektors Bögl vorgetreten und gestern in Wien Vorträge mit Camillo Castiglioni von der „Solonche-Gesellschaft“ hatten.

Madrid, 26. Juli. Das Direktorium nahm den deutsch-spanischen Roboatwende betreffend die Handelsbeziehungen an.

Paris, 26. Juli. Der Studienauschuss des französischen obersten Verteidigungsrats hat sich nach dem „Matin“ einstimmig für den dem Völkerbund angetragenen Garantievertrag ausgesprochen.

Amsterdam, 26. Juli. Die von einigen Zeitungen verbreitete Meldung über ein Feuer in Amsterdam entspricht nicht den Tatsachen. Es haben in Willingen einige Petroleumlampen Feuer gefangen. Der entstandene Schaden wird auf 1 Million Gulden geschätzt. Ein Wachmann wurde getötet. Das Feuer ist jetzt bezwungen.

London, 26. Juli. Die Vorkonferenz der antichristlichen Partei über die Schlacht von Stalingrad wurde veröffentlicht.

Christiania, 26. Juli. Der norwegische Gesandte in Leningrad, Urbye, ist zum Gesandten in Koffau ernannt worden.

Moskau, 27. Juli. In einem Appell der russischen kommunistischen Partei an alle Völkervereinigungen heißt es: Die Trozistenverbrechen in einigen Territorien geradezu eine Missetat. Betroffen seien insbesondere das mittlere und das südliche Wolgarebiet. Ein bedeutender Teil Südrusslands und ein Teil der Ost-Ukraine.

Der Staat befinde gegenwärtig große Brotgetreidevorräte, jedoch von einer hoffnungslosen Lage nicht gesprochen werden könne. Auf dem Programm der Regierung befindet sich die Bereitstellung von 30 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bauernschaft mit Getreide und die Gewährung einer Anleihe von 300 Millionen Goldrubel unter Verpfändung des Viehs, sowie die Gewährung von 20 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bevölkerung mit Getreide. Außerdem solle die Bauernschaft in den betroffenen Gegenden entweder teilweise oder vollständig von Steuern befreit sein.

Konstantinopel, 26. Juli. Die türkische Regierung hat russische diplomatische Vertreter wegen Spionage verhaften lassen.

Washington, 26. Juli. Nach einer bei der brasilianischen Botschaft eingetroffenen Meldung haben die Bundesstruppen 100 Gefangene, meist Ausländer, gemacht. Einzelheiten enthält die Meldung nicht.

Washington, 26. Juli. Der amerikanische Vizepräsident in Rio de Janeiro überbrachte den Text der von dem brasilianischen Kriegsminister veröffentlichten Proklamation, in der die Einwohnerchaft von Sao Paulo aufgefordert wird, die Stadt zu verlassen und die Rebellen ihrem Schicksal zu überlassen. Der Minister hofft, daß die Zivilbevölkerung seinem Rufe Folge leisten wird und daß ihr somit während der Operationen, die in einigen Tagen angeführt werden sollen, alle Leiden erspart bleiben.

Buenos Aires, 27. Juli. Die Räumung von Sao Paulo wurde infolge der geringen Menge Transportmittel verzögert, doch sind die Nachhelfer mit Nachschub überfüllt. Einem amtlichen Kommuniqué zufolge erreichten die Regierungstruppen an der Südgrenze die Stadtgrenze und befinden sich kaum eine Meile von der bekanntesten Geschäftsstraße Sao Paulos entfernt.

Kapstadt, 26. Juli. Bei Eröffnung des südafrikanischen Parlaments verlas Generalgouverneur Earl of Athlone die Thronrede, worin die Vorlage eines Gesetzes im Zusammenhang mit den Bestimmungen des Abkommens über die Stellung deutscher Staatsangehöriger in Südafrika angefügt wird.

Teheran, 26. Juli. Die persische Regierung hat auf die gemeinsame Note des diplomatischen Korps, in der wegen der Ermordung des amerikanischen Konsuls Einbruch erhoben wird, eine Antwort erteilt, in der erklärt wird, die Polizei habe nicht auf den Mord schließen können, da sie gesichert habe, dieser würde dadurch noch mehr zur Welt gesetzt werden. Wegen der Ermordung des Konsuls seien 100 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die eines Priesters, der sich als antichristlicher Agitator betätigt habe.

Peking, 26. Juli. Die chinesische Regierung beabsichtigt, verschiedene Sonderabgaben zu erheben, deren Ertrag den Opfern der Ueberverwundung zugute kommen soll. Die Regierung will sich an das diplomatische Korps zunächst wegen der Ermächtigung zur Erhebung einer besonderen Zollabgabe wenden.

Die Londoner Konferenz.

London, 28. Juli. Das Einlage von den Ausschüssen noch nicht gelöste Problem ist das der Sicherheit der französischen Truppen auf dem linken Rheinufer. Man erwartet, daß die heutige Vollkonferenz die Einladung nach Berlin senden werde und daß die deutschen Vertreter rechtzeitig für die Vollziehung am Donnerstag vormittag in London eintreffen würden. Während die Arbeit der Konferenz in dieser Richtung fortschreite, hänge jedoch ihr ganzes Gelingen von der Ueberwindung des finanziellen toten Punktes ab.

London, 28. Juli. Der „Sunday-Times“ zufolge besteht aller Grund zu der Annahme, daß während des Besuchs der Konferenzteilnehmer in Spithead Besprechungen von gewisser Bedeutung stattfinden und daß diese eine wesentliche Wirkung auf die Vollkonferenz, die heute Montag stattfinden solle, haben werden. Der Nachdruck, mit dem die Bankiers auf ihre Forderungen drängen, vertritt gewisse Besorgnisse. In Konkretenkreisen glaube man jedoch, daß eine Kompromißformel möglicherweise bis heute Montag vereinbart werde. Daher werde eine allgemeine Zuversicht auf ein günstiges Ergebnis

der Konferenz aufrecht erhalten. — „Scrutator“ schreibt in der „Sunday-Times“, es werde keinen Frieden in Europa geben, ehe die von Berlin vertretenen Ansichten besiegt seien und die Wünsche der großen Mehrheit der Engländer und Franzosen übereinstimmen.

London, 27. Juli. Der Korrespondent des Reuterschen Büros bespricht gestern mit verschiedenen Mitgliedern der alliierten Delegationen die letzte Phase der Londoner Konferenz. Wie er berichtet, fand er bei den englischen, den französischen und den belgischen Vertretern keine bestimmte Stimmung. Die allgemeine Ansicht sei, daß trotz gewisser grundlegender Meinungsverschiedenheiten die Konferenz ein erfolgreiches Ende nehmen müsse, da es sonst ein Unglück geben würde. Obwohl mit Bedauern zugegeben wurde, daß bisher keine Anzeichen vorliegen, daß die zahlreichen Versuche, die Bankiers zufrieden zu stellen, von Erfolg gewesen seien, habe man doch das allgemeine Gefühl, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden müßten. Allgemein glaube man, daß die deutschen Vertreter etwa am Donnerstag hier sein könnten und daß alles bis Ende der kommenden Woche besprochen sein könne, wenn durch die Annahme der gemeinsamen Verhandlungen mit den Deutschen nicht wieder die ganze Frage ausgesetzt werden sollte.

Paris, 26. Juli. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet: Der französische Finanzminister Clemenceau ist aus Paris zurückgekehrt und hat eine Anzahl von französischen Bankiers mitgebracht. Die französische Beteiligung wird jedoch wahrscheinlich 2 Millionen Pfund nicht überschreiten. Von italienischer Seite wurde gestern dem Berichterstatter erklärt, die beste Sicherheit für die Anleihe würde darin liegen, daß die Alliierten mit Deutschland auf der Grundlage unabhängiger Gleichberechtigung verhandeln und daß, bevor die Frage von Sanktionen aufgeworfen werde, ein Sonderauschuss eingehend den Kontrollplan über die deutschen Staats-einkünfte, der bereits im Dawesplan dargelegt ist, ausarbeite. Dieser Plan würde sich wahrscheinlich als ebenso wirksam erweisen, wie er in hohem Maße die Notwendigkeit für weitere Sanktionen vermindere, wenn nicht beseitige. Die Stimmung in den französischen Kreisen war gestern abend sehr unangenehm. Von gewissen französischen Stellen ist sogar ein Ende der gegenwärtigen Konferenz in Betracht gezogen worden. Aber glücklicherweise ist diese Ansicht von maßgebender Stelle auf nachdrücklichste zurückgewiesen worden.

Paris, 26. Juli. Temps schreibt zu der bevorstehenden Einladung deutscher Vertreter nach London: Eine Verhandlung mit Deutschland war unermesslich, es muß ebenso eine Verständigung zwischen Paris und Berlin wie zwischen Berlin und London und zwischen Berlin und den Vereinigten Staaten bestehen. Gewisse Leute allerdings stimmen dem nicht bei. Nach ihrer Ansicht habe Frankreich ein Interesse daran, die Deutschen von der Konferenz fernzuhalten, und wenn es auch nicht möglich wäre, sie bis zum Schlusse fernzuhalten, so hätte man doch wenigstens die Beratung der Deutschen solange als möglich hinauszuzögern. Temps sucht an einem Beispiel zu beweisen, welche Nachteile durch eine derartige Politik entstehen könnten, indem er sagt, was die erste Kommission vor einer Woche entschieden habe, hätten die Bankiers in Frage gestellt; wenn die Deutschen kämen, könnten sie über alles wieder alles in Frage stellen, über was man sich inzwischen geeinigt habe. Da man es für unwechsellich gehalten habe, vorher mit Berlin zu verhandeln — was praktischer und klüger gewesen wäre —, so müsse man eben jetzt mit den Deutschen verhandeln.

London, 26. Juli. Nach einer Erwähnung-Meldung aus New-York ist die dortige Presse übereinstimmend der Meinung, daß die Forderung der Bankiers betreffend die Sicherheit für die deutsche Anleihe nicht unermesslich sei und betont, die Bankiers sprächen für die endgültigen Darlehensgeber, nicht für sich selbst. „New-York World“ sagt, die Bankiers hätten harte Köpfe, aber keine harte Herzen.

Der heutigen Gesamtanlage liegt ein Prospekt des Stuttgarter Versicherungskonzerns bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Bezirkswohltätigkeitsverein Neuenbürg. Einladung

zu einer Ausdehnung am Donnerstag, 31. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr im Rathausaal in Neuenbürg.

Oberamtmann Wagner.

Lungenkranke

versuchen eine Hamaker. Auskunft erteilt H. Maler, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher
Drucksachen
für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels
und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei
für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Neuenbürg.
Guterhaltenen
Lieg- und Sitwagen,
sowie eine kleine
Kinderbettlade
zu verkaufen.
Alte Pforzbeimerstr. 18.

Möbel

Speisezimmer,
Herrenzimmer,
in besserer und einfacher
Ausführung,
Schlafzimmer,
in Mahagoni, Eiche u. Tanne,
Büro-
Schreibtische und
Einzelmöbel,
Küche-
Einrichtungen
usw. preiswert ab Lager ab-
zugeben. Besichtigung ohne
Kaufzwang.

Wilh. Walz,
A. m. b. H., Möbelfabrik
und Bauschreinerei
Birkenfeld.

Neuenbürg.
Eine kleine
Obstpresse,
kann auch als **Beerenpresse**
benutzt werden, hat zu verkaufen
Wilh. Reif, Witwe,
zum „Ochsen“.
Schönbürg.
Ein jähriger

Zucht-
farran 
(Gelbschaf) wird dem Verkauf
ausgesetzt.
Talstraße 20.
Blüthner-
Pianino,
schwarz poliert, zu verkaufen.
H. Hebel, Pianohaus,
Pforzheim, Westliche 51.

Sängervereinigung „Freundschaft“.

Am **Samstag, den 2. August 1924,** abends
8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“ (Saal)

ordentliche Generalversammlung,
wogu die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einge-
laden sind. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.
Anträge sind bis spätestens **Donnerstag, den 31. Juli**
schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Der Aufsatz.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Förster Max Maier
heute Sonntag nachm. 2 Uhr nach längerem,
schweren Leiden im beinahe erreichten Alter von
59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Aischenhütte,
Herrenalb, den 27. Juli 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, den 29. Juli, nachmittags
4 Uhr, in Herrenalb.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Halb...
Sitz...
die Po...
ant...
samt...
ion...
m. Pol...
reibe...
nach...
Namen...
In Pa...
best...
Dre...
auf K...
Bene...
Post...
saren...
c. v. e.
M
Stutt...
in Berlin...
janzant...
wirtsch...
der Reich...
dient aus...
Berlin...
deutscher...
den Vorn...
belagte...
zu belaste...
deutschen...
schen Gef...
Fremdb...
dungs...
Das deut...
righen...
fembah...
Rarier...
Baden, Fr...
Wöll, Rir...
der Partei...
Eipenkan...
Dr. Moy...
schlus...
über in...
Diese hat...
nem gewal...
Dr. Moy...
Diktanz...
aber nicht...
die Karlsru...
Rameraden...
Münd...
land der...
der den...
ten Teil...
den möge...
ware sehr...
ganze Verb...
würden, un...
faltete...
Deutreich...
tung erfol...
des auch...
in ihren...
der Verban...
Jan Vorfi...
den, Nobell...
betragt 2...
Mainz...
Weinstube...
französi...
Mainzer...
Kriegsger...
zwei Jahre...
Justhaus...
Die Pro...
bis jetzt...
verkauft...
aufsert...
zufolge...
sind unge...
Einschlag...
holzes...
Jahren...
das vier...
Wert ver...
gegenüber...
punkt der...
und Ru...
kommen...
Warnung...
Der Re...
einen...
Schwierig...
beschie...
lung zur...
Unterf...
den Die...
Schaffung...
Union“...
des Reich...
dringend...
vor Klü...
Die voll...
aus ein...
gen, näm...
Hilfs...
Spezial...
zurück...
Beginn...
mehrjäh...